

Geschäft:
Woch. 100 T. Uhr.
Postkarte
werden angenommen:
Montag bis Mittags
12 Uhr:
Kreisstraße 13.

Wenige in diese Blätter
finden eine erfolgreiche
Bearbeitung.

Ausgabe:
10.000 Exemplare.

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 31. October.

Noch einer verbürgten Nachricht ist der Graf Karl von Schönburg-Glauchau, welcher voriges Jahr in Rom zur katholischen Kirche übertrat, von einer unheilbaren Krankheit befallen worden und, bereits dem Tode nahe, von Glauchau nach Rom abgereist.

Was niemals war, das ist zu allen Zeiten?" jener Wolf Müllner'sche Auspruch, sowie Schiller's Worte: "Was sich nie und nirgends hat begeben, — das allein veraltet nie!" Sie fanden uns mehr als jemals vorgestern Abend in den Sinn, als Dr. Wilhelm Jordan im Saal des Hotel de Saxe den Cäcilus seiner Rhapsodie begann. Bei solchen „Darbietungen“, wo uns die Poetie so mächtig in ihren Hauberkeis hineinzieht, so ein dächer alter Heldengang in urgermanischer Form uns durch einen höchst sonores, allgemein verständliches Organ zu Ohr und Herzen geführt wird, da ist die Kritik in ihrem vollen Rechte, wenn sie den Krantz des Verdienstes erhebt und damit öffentlich die Stirn des Dichters schmückt. Es heißt immer: „Das Leben und die Zeit will keine Dichter!“ Wir rufen mit Goethe: „Jethum, lasst los der Augen Band!“ es giebt Limes, der nicht aus der Welt verschwindet, und das ist die menschliche Empfindung. Der gelende Pfiff der Locomotiv, das Brausen und Rischen des Tenders, das Rollen der eisernen Rader auf der großen Neunbahn der Freiheit, sie sind nicht im Stande, die Romantik zu verscheuchen. Seht da den Mann, der aus seinem Nibelungen-Epos der altdutschen Verskunst neues Leben einhaucht und den Elbirem mit einer Weisheit beherrschte, wie es Keiner vor ihm vermocht. Wir nennen vor einigen Tage Jordan einen Virtuosen der Redekomme. Er ist Virtuos, aber nicht im banalen Sinn. Nicht seine Kunstsichtigkeit zu zeigen ist sein Zweck, sondern dieselbe durchaus nutzbar zu machen, nam ich der angemessenen und eindrücklichen Ausführung des geistigsten aller Kunstwerke, der eben nur erzählend und doch die sinnlichste Poetik und Farbensfülle unserer Phantasie abgewinnenden Dichtung. Als Mittel dieser Kunst würdigen wir am richtigsten auch das Gedächtnis, daß den Rhapsoden befähigt, zwei volle Stunden hinter einander ein fertiges Gedicht ohne Studien und ohne Verlust einer Silbe zu recitieren. Das zustromendes Textes völlig sicher, worn sich eine Fülle der schönsten Bilder, Schilderungen und Gedanken vorfinden, kann er seine Geisteskraft ungeholt auf die Modulation der Töne, auf die scharfste Articulation der vollsten wie der schwächsten Sylben verweben. Hierbei kein übertriebenes Posen des Sinfonie oder Erschüttern. Gerade dieser Schein der Gleichgültigkeit, der über Jordan's Vortrag verbreitet ist, lädt uns verlegen, daß wir auch einen Schauspieler wie Gedächtniskünstler vor uns haben, und erweckt in uns die Furcht, als erzähle uns der Dichter alle die Rätsen in einer gläubigen Stunde. — Ein sehr gewöhnliches, feinfühliges Publikum, vorunter wie außer einigen hohen Militärs auch Se. Geestl. den Herrn Staatsminister v. Hallenstein nebst Geheimathen bemerkten, lauschte der ersten Rhapsodie, deren Wirkung einer erschütternden Bühnenscene gleich. Jordan's dichterische und dramatische Kraft, Passion, Persönlichkeit, Vertragswise und Organ ist eine Ercheinung, die vereinzelt aber groß dasteht. Wer die alten Sagen von den Nibelungen kennt, wer die Vorzeit des deutschen Volkes sieht, der wird wie von einem elektrischen Funken getroffen. Aber auch Diejenigen, denen die alte Sage fremd ist, horchen aufmerksam, denn es ist eine neue Welt, die vor ihren Bliden aufsteigt. Die Schlusscene, wie Sigfried auf seinem Auftritt zum Tode das schwäbische Söhnen Brünhild's herzt, wie dieser seine Bitte um Verzeihung mit einer symbolischen Sonnenblume bestellt und nun die Nachsucht des Gefährten der Mutterliebe weicht und ihr zu spät den Ruf entlockt, um den Helden noch zu retten, war von besonders erschütternder Wirkung. Das war jene echte Poetie, welche alle Tiefen des Menschengemüths mit allen seinen Bonnen und Schmerzen erbebten macht. Wohl Mancher thilte die Empfindung, eben vernommen zu haben, was noch in fernen Jahrhunderten jedes empfängliche Herz ähnlich bewegen wird, wie es Hector's Abschied, Naufilaus Begrüßung, die Erkenntnisscene zwischen Odysseus und Penelope mit ungefährlicher Kraft seit Jahrtausenden thun.

Auf den sächsischen Staatsseisenbahnen tritt von morgen an ein veränderter Fahrplan in Kraft, welcher namentlich den Anschlüssen volle Rechnung trägt. Der Localzug zwischen Dresden und Freiberg ist aufgehoben, zwischen Tharandt und Dresden sind zwei Localzüge eingerichtet worden.

Der Bau des provisorischen Theaters in den Zwingeranlagen geht über alles Errorten schnell vorwärts, so daß eine Wiederöffnung der Vorstellungen des Hoftheaters gegen Ende November keineswegs mehr zu den Unmöglichkeiten gehört. Den Mitgliedern des Hoftheaters ist durch Circular fundgegeben worden, daß sie schon am 15. November für Proben der Generaldirektion zur Disposition zu stehen haben.

Vor gestern Abend trafen mit der Schlesischen Bahn

Sonntag den 31. October 1869.

Abohmenkosten:
Wochentl. 20 R.
bei ansetzunglicher Be-
fremung im Saal
Durch die Königl. Post
wöchentlich 23 R.
Einzelne Nummern
1 R.

Postkartenpreise:
Für den Raum einer
gehaltenen Seite
1 R.
Unter „Geschenkt“
die Seite 2 R.

Dresdner Nachrichten

Mitredakteur: Theodor Probst.

zwei junge Frauenpersonen hier ein, welche von Breslau her mit einander gefahren und unterwegs so vertraut geworden waren, daß die Eine der Anderen erzählte, sie führe in ihrer Kleistasche ihre ganze, nicht unbedeutende Habe mit sich. Im Bahnhofe wollte die Erste eine Taschenmarke lösen und übergab der Kleidungsstücke ihre Kleistasche zur einstweiligen Aufbewahrung. Zu ihrem großen Schrecken bemerkte sie indes bei ihrer Rückkehr, daß sich ihre Kleidungsstücke samt der Tasche, in welcher sich u. A. ein Breslauer Sparschlüssel über eine nicht unbedeutende Spareinlage, sowie baares Gold und anständige Garderobe im Gesamtwert von ca. 500 Thalern befunden hatte, spurlos verschwunden war. Leider ist es auch bis jetzt nicht gelungen, die Spur dieser frechen Diebin aufzufinden.

Gestern Nachmittag wurde der Actor am Balthuschen Gymnasium, Professor Dr. Scheibe, auf dem weiten Reichs Hofe zur Erde bestattet. Dem Trauerwagen gingen die Schüler des Gymnasiums voran, von denen die älteren Palmenzweige trugen; viele Collegen, Freunde und Schüler des Verstorbenen, sowie eine lange Wagenreihe folgten dem Sarge, der die Überreste eines Mannes barg, welcher in der Fülle seiner Kraft aus seinem Wirkungskreise abberufen wurde.

Heute, Sonntag Nachmittag, wird die Kapelle des Feldartillerie Regiments unter Direction des Herrn Stabstrompeters Böhme zur Kirmesfeier im Saale des Bades Tharandt concertiren.

Bekanntlich hat der Stadtmusikus zu Frauenstein durch den Brand seine Instrumente und Noten vollständig verloren und ist er, sowie seine Kapelle, so zu sagen arbeitslos geworden. Das Mitgefühl Anderer hat sich allerdings für das Frauensteiner Orchester musikalisch und instrumentaliter schon hier und da gezeigt, wenn auch mehr in Holz als in Blech; denn in unserer Expedition sind wohl gegen 25 Flöten aller Größen, Stimmmungen und Facetten eingegangen, während das Blech nur durch eine ziemlich defekte Klappentrompete vertreten war. Um nun auch seine collegialische Theilnahme zu befähigen, hat der hiesige Musikerverein bestimmt, daß heute Abend in allen öffentlichen Tanzsälen Dresdens die hoare Einnahme einer Tour Colonne, dem Frauensteiner Orchester gehört. Da eben löslicher Weise werden auch die heute concertirenden Capellen einen Theil des Erdhutes dem verstimten Orchester zuwenden.

Am geschmackvollen Restaurationslocalitäten haben wir zwar keinen Mangel; es galt also zwar nicht einem dringend geforderten Bedürfnis abzuhelfen, als der Besitzer des britischen Cafés auf der Landhausstraße, Herr Merler, sich entschloß, seine Räumlichkeiten zu erweitern, wohl aber mag man sich freuen, wenn man sieht, wie treffliche Benutzung des Terrains und ein geldunterter Geschmack Räumlichkeiten schaffen, die an Eleganz und Komfort mit den vorzüglichsten rivalisieren. Herr Merler hat den Hof seines Hotels in Verbindung mit den daran gelegenen Piecen zu mehreren Restaurationsräumen vereinigt, die einen durchaus wohlthuenden Eindruck machen. Der ziemlich lange Raum wird durch mächtige Säulen in natürlichster Weise abgetheilt, so daß auch Raum für kleinere, bequem plaudrende Gruppen geschaffen ist, eine geschmackvolle Malerei bedient die Wände und von ihren Consolen blicken die Büsten des Regentenhauses und der Könige im Gebiete der Dicht- und Tonkunst herab. Eingemehlt wurde dieses Local durch ein solernes Wahl, an welchem sich insbesondere viele Landtagsabgeordnete beteiligten. Küche und Keller zeigten sich von ihrer Glanzseite.

Bei der an voriger Mittwoch abgehaltenen Predigt des sogenannten Apfelsiedl. Müller aus Stettin kamen abermals verschiedene Unzuträglichkeiten vor. Nicht nur beschränkte dieser Kunstsprecher seinen Vertrag fast allein auf die Versprechung des Aussages in Nr. 296 der Dresdner Nachrichten und sprach sich nicht nur sehr mißbilligend darüber aus, sondern ging noch weiter und verbet auf strengste jedes Nachfragen seiner Worte, wahrscheinlich, um einem zweiten derartigen Zeitungsberichte vorzubürgen. Diesmal schien weit mehr Anhänger der Weltverwandlungstheorie vertreten zu sein als früher, wenigstens bemerkte Schreiber dieses, wie ein anwesender Prediger irgend einer höheren Lehranstalt, der sich einige Notizen machte, von zwei Fanatikern des reinsten Wahns zu wiederholten Maleen und ziemlich handgreiflich auf das Blatt schreibt, verbet aufmerksam gemacht wurde. Dadurch gelangte dieser unzulässige Blödsing zu der Ehre, für einen Correspondenten der Dresdner Nachrichten gehalten zu werden, und man hörte aus der ihn umgebenden andächtigen Menge von alten Weibern die Worte erschallen: „Haben wir ihn einmal? Hau ihn! Werft ihn hinaus!“ &c. Es kam aber glücklicher Weise nicht zu einem so bedauerlichen Ereignis, da die Versammlung in zwei Theile gehalten war, von denen der eine den Bedrohten unter seine schützenden Flügel aufnahm. Die Predigt an und für sich war wieder sehr dunkel und unverständlich; es nahm diesmal der Heigenbaum eine untergeordnete Stellung ein, dagegen erhob die siebente „Pusanne“ (Offenb. Joh.) ihr Klagedikt über

solchen Missbrauch gen Himmel. Man er sieht aus Alledem, wie leicht durch derartige Vorträge aufregende und tactlose Scenen hervorgerufen werden können und wie wenig die wahre Meligiosität dabei gewinnt.

Wetterprognose. Aus Beobachtungen, welche einen Zeitraum von 25 Jahren umfassen, ist berechnet worden, daß in Dresden die mittlere Temperatur des Monats November 31 Grad Meaumur Wärme beträgt. Die Abweichung hiervon ist aber in verschiedenen Jahren nicht unbedeutend gewesen; so war z. B. im Jahre 1829 die mittlere November-Temperatur nicht völlig 4 Grad N. Wärme, hingegen im Jahre 1852 ein wenig über 6 Grad N. Wärme. Im November erhält sich die Erdoberfläche durch die direkte Sonnenbestrahlung nur noch höchstens bis auf 20 Grad N. Wärtertend sind die Südwestwinde und diese verursachen feuchte, trübe, nebelige Atmosphäre. Die Electricitäts-Erregung ist sehr gering, in den unteren Luftschichten zwar stärker, jedoch in den Niederschlägen Regen oder Schnee noch schwächer, als im October. In der Pflanzenswelt tritt Stille ein, nur bei gelinder Witterung wachsen noch Schwämme und Moos. Von den Zugvögeln sind nur noch die Krammelbögel und die Wippledrosseln in der zweiten Hälfte des Monats zu erwarten. — In dieser Woche wird in den ersten Tagen die Tages-Temperatur gelinde und der Himmel nur leicht bewölkt sein; gegen Mitte der Woche wird eine stärkere Trübung des Himmels stattfinden, worauf Niederschläge und in den letzten Tagen wieder rauhe Witterung folgen werden. Barometris.

Der siebente allgemeine sächsische Baugewerlenstag ist als eine der letzten großen Wanderversammlungen dieses Jahres am 17., 18. und 19. d. M. unter einer Theilnahme von 400 Mitgliedern in Leipzig abgehalten worden, und schon die Bedeutung der Stadt und ihre reichen Schätze hat naturnlich für die entfernten Bewohner der Provinz einen überaus lohnenden und reichen Mittelpunkt ihres Zusammenseins und eine besondere Anziehungskraft für alle den baugewerblichen Interessen zugewandten Herzen. Die Hauptstätte der Leipziger großen Zusammenkünfte, das glänzende schon jetzt in neue und interessanter Vergrößerung begriffene Schuhhaus wurde auch für die sächsischen Baugewerken und deren aus den entfernteren norddeutschen Bundesgebieten, aus Berlin, Potsdam, Breslau, Leipzig, Gera &c. zu Aller Freude erschienenen Gäste zu einer willkommenen Stätte ihrer geselligen Zusammenkünfte. Im Trianon, dem neuen vom Vocalcomitee schon geschmückten Saalbau, fand am Abend des 17. die gegenseitige Begrüßung der Mitglieder unter sich statt. Die in den Salzlocalitäten und den ansehnlichen Gallerieräumen arrangierte mit dem Baugewerlenstag verbundene Ausstellung älterer im Archiv des Stadtraths zu Leipzig aufbewahrte Meisterstücke Leipziger Baugewerken vom 16. Jahrhunderte an, von neuern Baugewerken, Plänen, Modellen und anderen Facharbeiten der Vereinmitglieder sowie von für das Bauwesen zu verwendenden, oder mit denselben in sonstiger Beziehung stehenden Materialien und Hilfsarbeiten war in seiner Reichhaltigkeit und Vollständigkeit besonders geeignet, das vorzugsweise geistige Zusammensein dieses Abends geistig zu heben und die Versammlten für die Verhandlungen des folgenden Tages würdig vorzubereiten. Diese Verhandlungen boten unter der Leitung des Vorsitzenden, des Herrn Baumeister Kischelhain in mehreren Vorträgen des Intendanten gar Mancherlei. Wir erwähnen hier nur den Vortrag des ebenso eh- als liebenswürdigsten Ehrenmitgliedes, Prof. Dr. Hechler aus Freiberg über die Frage ob und in wie den früheren Völkern die Benutzung des Eisens möglich gewesen wäre, wenn sie mit dem jetzigen Standpunkte der Verwendung derselben bekannt gewesen wären, ferner die Vorträge des Ingenieur Grauer über die Verwendung des Zuges, des Herrn Director Rodet über die ausgestellten Leipziger Baugewerkschärfen aus mehreren Jahrhunderten des Herrn Dr. Mothes über die Baumerke und die Baukunst Leipzigs, u. des Herrn Baumeister Starck über die Cranialität für Gewerbetreibende in Leipzig. Leider gestattet der Raum dieser Blätter nicht, umfanglicher müssen wir auf die in Kurzem über den diesjährigen Baugewerlenstag erscheinende Denkschrift des Vereinsvorsitzenden verweisen. Es genügt in dieser Beziehung hier zu erwähnen, daß die den Baugewerken dargebotenen geistigen, sachwissenschaftlichen Gaben jedenfalls von der Bedeutung waren, um den den Wanderversammlungen hin und wieder gemachten Vorwurf, es werde das höhere geistige und sachwissenschaftliche Element von dem der Gelehrten übernommen, für die Leipziger Baugewerkenversammlung mit Entschiedenheit nur umso mehr zurückweisen zu können, als auch die zahlreichen den Bau- und sonstigen Kunstwerken der Stadt gewidmeten Expositionen und Besichtigungen hierbei noch mit in die Vogelhalle zu legen sind. Die geistigen Vereinigungen, das Concert am Begrüßungsabende, das in jeder Beziehung glänzende Gesammt mit seinen zahlreichen Tischen und Liefern, der bis gegen Morgen wäh-